

WZ 15.04.91

# Heftiges Rauschen im bergischen Äther

## Solingen weist den Funkskandal zurück

Der Ausfall der Funkanlage der Wuppertaler Berufsfeuerwehr am 26. Dezember 1990 schlägt immer noch hohe Wellen. Zur Erinnerung: Am 2. Weihnachtsfeiertag hatte ein Störsender den Funkverkehr der Berufsfeuerwehr über Stunden blockiert. Die Einsatzbefehle mußten über einen Ersatzkanal an die Wagen weitergegeben werden — zum wiederholten Male innerhalb weniger Wochen.

Verärgert über die erneute Funkstille — die erste Sendepause hatte seinerzeit die CDU-Ratsfraktion gegen Wuppertals Feuerwehrchef Hans Jochen Blätte Sturm laufen lassen — alarmierten die diensthabenden Beamten die Bundespost. Mittels einer Kreuzpeilung war der „Störenfried“ schnell gefunden. Und der sei im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Solingen-Gräfrath beheimatet, sagte die Bundespost der Feuerwehr damals. Die Polizei wurde in Marsch gesetzt, den Schaden zu beheben. Kurze Zeit später war dann der Funkkanal wieder frei. Blätte allerdings, des Knatsches überdrüssig, erstattete Anzeige gegen Unbekannt.

Nun, drei Wochen nach dem Zwischenfall, meldet sich die Stadt Solingen zu Wort: „Der Verdacht, der Ausfall des Funkverkehrs bei der Berufsfeuerwehr Wuppertal könne durch einen Störträger im Solinger Bereich Gräfrath verursacht worden sein, hat sich nicht bestätigt“, teilte gestern

Hansjörg Laute, Pressesprecher der Stadt Solingen, mit. Der Kontrolldienst der Post habe bestätigt, daß die Störung aus dem Bereich Solingen-Wald gekommen sei. Somit sei Gräfrath und damit die Feuerwehr „aus dem Schneider“, denn zusätzlich habe die Post mitgeteilt, die eigentliche Störquelle habe nicht ermittelt werden können.

Wuppertals Leitender Branddirektor Hans Jochen Blätte beruft sich nach wie vor auf die ersten Aussagen der Bundespost. Zudem, so Blätte, habe ja nicht die Wuppertaler sondern die Solinger Wehr vermutet, der Störer sitze in Gräfrath. Überdies seien die „Spekulationen“, die die Solinger Blauröcke den Wuppertaler Kameraden nun vorwerfen, doch einen Tag nach dem Ausfall von dort schriftlich bestätigt worden.

Unabhängig von dem „Äther-Salat“ zwischen den Wehren ermittelt nach wie vor die Polizei in dieser Sache, bisher allerdings ohne Endergebnis. Jens Peter Iven

# CDU funkt gegen den Feuerwehrchef

Vorwürfe gegen Branddirektor nach Funkstörung / Blätte: „Sicherheit war gewährleistet“

Mit einem Dringlichkeitsantrag hatte die CDU im Rat um einen Bericht der Verwaltung über die Gleichwellenfunkanlage der Feuerwehr gebeten. Hintergrund: Am Sonntag, 25. November, — so die CDU — sei der Funk sechs bis neun Stunden aus-

Die CDU warf Blätte nicht nur Fehler bei der Auswahl und Inbetriebnahme des neuen Funksystems vor, sondern erhob auch Vorwürfe in Zusammenhang mit dem von der Feuerwehr getesteten elektronischen Lotsen „Travel Pilot“. Hans Jochen Blätte: „Dieser Vorgang liegt beim Rechnungsprüfungsamt. Ich habe ein gutes Gewissen“.

Der „Travel Pilot“ — ein elektronisches Wegweisesystem an Bord seines Dienst-

wagens — sei von keinem politischen Gremium genehmigt worden, klagten Dr. Hans-Jürgen Lichtenberg, Michael von Wenczowsky und Bernd Simon an. Die Kosten, 6 900 Mark, seien unter „Zusatzausrüstung und Winterbereifung“ aufgeführt worden. Lichtenberg schloß mögliche Verbindungen zwischen der Anschaffung des „Travel Piloten“ und der Funkanlage, beides vom gleichen Hersteller, nicht aus.

Die Rechnungsprüfung laufe

gefallen. Die Mehrheit im Rat schmetterte den Antrag ab, es kam nicht zur Diskussion. In der Sitzungspause berief die CDU deshalb eine Pressekonferenz ein, in der massive Vorwürfe gegenüber Feuerwehrchef Hans Jochen Blätte laut wurden.

derzeit, und überdies dürfe er als Amtsleiter im Rahmen des Haushalts Anschaffungen bis zu 10 000 Mark eigenständig genehmigen, kontert Blätte.

Auch im Bezug auf die Funkstörung seien die Vorwürfe der CDU haltlos. Von 5 bis 11 Uhr sei die Anlage wegen einer defekten Relaiskarte gestört gewesen, erläutert er. Also habe man den Funk über den Kanal des Katastrophenschutzes abgewickelt. „Die Sicherheit der Bürger war im-

mer gewährleistet“, stellt Blätte fest, „auch wenn die Anlage, wie jedes neue System, die ein oder andere Anlaufschwierigkeit hat“. Die Funkmeldeempfänger der „Freiwilligen“ und der Notärzte hätten problemlos funktioniert.

Sicherheitshalber habe man den Funkcontainer aufgestellt. Als dieser nach anfänglichen Problemen lief, habe man ihn aber nicht gebraucht, da der Betrieb auf dem anderen Kanal funktionierte. ab/jpi

WZ 05.07.91

## Funkte ein Solinger Kollege der Feuerwehr dazwischen?

Rätselhafte Störungen im neuen Funknetz scheinen aufgeklärt

Von unserem Redaktionsmitglied Andreas Boller

Schon Ende November hatte die Berufsfeuerwehr Wuppertal mit rätselhaften Störungen in ihrem Funknetz zu kämpfen, die mit Funkcontainern überbrückt werden mußten. Die Erklärung schien naheliegend: Erst wenige Tage zuvor war die Feuerwehr umgezogen und hatte ein neues Funksystem in Betrieb genommen. Da mußte von technischen Anlaufproble-

men ausgegangen werden, zumal der Fehler nach einer Reparatur zunächst behoben schien. Am 26. Dezember verdarb eine weitere Funkstörung den Feuerwehrleuten die Festtagslaune. Doch die Beamten auf der Leitstelle hatten diesmal den Verdacht, daß ihnen nicht die Technik, sondern ein unbekannter Sender dazwischenfunkte.

Ein Peiltrupp der Bundespost wurde alarmiert, die Peilungen liefen überraschend im Dienstgebäude der Freiwilligen Feuerwehr Solingen-Gräfrath zusammen. Hatte hier jemand unfreiwillig oder absichtlich am Funkgerät gespielt? „Am 28. Dezember habe ich Anzeige gegen Unbekannt erstattet“, erklärte gestern Wuppertals Feuerwehrchef Jochen Blätte zur rechtlichen Abwicklung dieses spektakulären Funkverkehrs zwischen den bergischen Nachbarn. Blätte machte klar, daß er vor den Ermittlungen durch die Polizei nur Vermutungen anstellen könne. „Nachdem in Solingen-

Gräfrath ein Schalter umgelegt wurde, war die Störung jedenfalls verschwunden“, lieferte Blätte eine weitere Begründung für den Verdacht.

Ein Amateurfunker habe keinen Zugriff auf die Frequenzen der Berufsfeuerwehr. Dazu bedürfe es einer speziellen BOS-Funkanlage, die Organisationen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben vorbehalten bleibt, und eines sogenannten RS 1-Zusatzes.

Doch weil niemand an ein schwarzes Schaf in den eigenen Reihen dachte, hatte man noch im November fieberhaft den Fehler im technischen System gesucht. Die Funkstille

löste sogar atmosphärische Störungen zwischen der CDU-Fraktion, Dr. Hans Jürgen Lichtenberg, Michael von Wenczowsky, und dem Feuerwehrchef aus, dem Fehler bei der Auswahl des Funksystems vorgeworfen wurden.

Die Anzeige gegen Unbekannt hat allerdings noch nicht ihren Adressaten, die zuständige Polizeidienststelle in Solingen erreicht. Man vermutet, daß sie noch vom Rechtsamt im Barmer Rathaus geprüft werde, hieß es gestern aus dem Wuppertaler Polizeipräsidium zur schleppenden Bearbeitung des bergischen Funkskandals. Andreas Boller